

Verlaine, Paul-Marie: [von neuem schaute triumphierend ich] (1870)

1 Von neuem schaute triumphierend ich
2 Die Stadt, die einst mich hielt in dunklen Schauern
3 Mein Unglück drückte tief zu Boden mich,
4 Wer zählt die Seufzer, wer ermäss mein Trauern?
5 Von neuem schaute triumphierend ich
6 Aus des Vergessens Nacht erstehn die Mauern.

7 Den weissen Dampf entqualmend fuhr der Zug
8 Vorbei, wo blutigrot die Wände ragen,
9 Wo zweimal einen Winter ich ertrug
10 Und eine Sommerszeit von stillen Tagen,
11 Den weissen Dampf entströmend fuhr der Zug
12 Vorbei und führte mich dahin im Wagen.

13 Ohn' Abenteuer ging der Wintertag,
14 Und Freuden gab der Sommer mir nicht eine,
15 Ich, der sie liebe, wie's auch kommen mag,
16 Im Lärm des Tages wie im Mondenscheine.
17 Ohn' Abenteuer ging der Wintertag,
18 Im Sommer war bei mir der Gram alleine.

19 Undankbar menschlich Herz, erinnre dich,
20 Du neugeschaffner Gentleman, der flüchtet,
21 Erinnre dich! Hier hat der Glaube dich
22 Fern von dem Schmutz der Städte aufgerichtet.
23 Undankbar menschlich Herz, erinnre dich,
24 Der Glaube hat dein Weinen hier beschwichtet.

25 Der Zug geht weiter, und die Zeit verging,
26 Doch nie vergesse ich den sel'gen Schimmer
27 Des grossen Glücks, das ich von Gott empfing,
28 Der mich gesegnet hat wie andre nimmer.
29 Der Zug geht weiter, und die Zeit verging –

30 Die Gnadenstunde bleibt und schlägt noch immer.

(Textopus: [von neuem schaute triumphierend ich]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/494>